



EINE GESUNDE ERNÄHRUNG BLEIBT VIELEN KINDERN IN DEN ARMENVIERTELN BRASILIENS VERWEHRT.

HERAUS AUS DER ARMUT

Brasilien Weg vom Land in die Stadt. Rund 80.000 Menschen leben im Armenviertel Lomba do Pinheiro etwa 18 km vom Zentrum der Stadt Porto Alegre entfernt. Dieses Armenviertel gehört zu den ärmsten Brasiliens. Hier leben Familien, die vom Land in die Stadt gezogen sind, in der Hoffnung, dort Arbeit zu finden. Die Kinder bewegen sich tagtäglich in einem Milieu von Armut, häuslicher Gewalt, Missbrauch, Prostitution, Drogenkonsum, Arbeits- und Perspektivlosigkeit. Sie erleben viel Leid und haben kaum außerschulische Bildungsmöglichkeiten. Die Franziskaner haben hier ein Zentrum gegründet und bieten ein umfassendes Programm für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Ziel ist es, die Spirale von Armut und Gewalt zu durchbrechen. Nachhilfeunterricht, Sport- und Kulturangebote, Musikunterricht, berufliche Bildung, Gewaltpräventionsprogramme sowie die Unterstützung bei der Arbeitssuche helfen Kindern und Jugendlichen, ihre persönliche Entwicklung voranzubringen. All das bindet sie in eine geregelte Struktur ein, die sie vor der Straße und der Obdachlosigkeit bewahren. Pater Luciano bittet uns um unsere Hilfe, damit 800 Kinder und Jugendliche weiter an den Förderprogrammen teilnehmen können.

10.000,- Euro für Nahrungsmittel, Lehr- und Lernmaterialien und die Lohnkosten der Lehrkräfte



EIN DACH ÜBER DEM KOPF

Pakistan Die Franziskanerinnen des Mädcheninternats in Mirpurkhas im Süden Pakistans stehen unter hohem Druck, die Renovierungen des baufälligen Daches des Mädcheninternats bis Ende Juni fertigzustellen, da dann die Regenzeit beginnt. Im Moment sind zahlreiche Ziegel des Flachdaches brüchig, Risse durchziehen die Decken, Regenwasser tropft in die Räume. Das Dach selbst, das in den heißen Nächten als Schlafstelle im Freien dient, ist wegen der morschen Treppe unbegebar geworden. Auch die Küche ist in einem sehr schlechten Zustand. Die Mahlzeiten für die 80 Mädchen können nicht mehr auf hygienische Weise zubereitet werden.

All diese Reparatur- und Renovierungsarbeiten können die Franziskanerinnen nicht selbst finanzieren, da die Mädchen aus armen Bauernfamilien stammen. Nur durch das Internat haben sie die Möglichkeit, die Schule zu besuchen. Damit die Lebensbedingungen für die Bewohnerinnen des Internats verbessert werden können, bittet Schwester Shabana uns um schnelle Hilfe.

9.200,- Euro für Renovierungsarbeiten

5 KM FUSSMARSCH FÜR SAUBERES TRINKWASSER

Ghana Mehrfach täglich legen die Jugendlichen im Dorf Dervanyiri eine Strecke von knapp fünf Kilometern zurück, um Wasser aus einem entfernten Brunnen zu holen. Oft ist der Weg zu weit, und sie gehen zum stark verschmutzten Fluss oder holen das Wasser für den täglichen Bedarf aus Tümpeln. Die Folge sind zahlreiche Krankheiten. Zudem kann in Trockenzeiten weder Gemüse noch Getreide angebaut werden. Das führt zu Nahrungsmittelmangel und Unterernährung. Schwierig für die Jugendlichen ist auch, dass sie in der Zeit des Wasserholens die Schule nicht besuchen und leider zu oft dem Unterricht schließlich ganz fern bleiben.

Schwester Eusebia setzt sich für die Menschen ein und möchte zwei Brunnen mit mechanischer Handpumpe bauen lassen. Mit diesen Brunnen wird sich die gesamte Gesundheitslage im Dorf maßgeblich verbessern, und die Jugendlichen können ihre Schulbildung weiterführen.

6.000,- für den Bau von zwei Brunnen



BILDUNG SCHAFFT LEBENSPERSPEKTIVEN

Senegal Bereits vor vielen Jahren haben die Franziskanerinnen in Joal Fadiouth ein Berufsbildungszentrum für Mädchen eröffnet. Die Notsituation war groß. Schon mit zwölf Jahren sind die Mädchen oft in die Großstadt auf Arbeitssuche gegangen. Allein auf sich gestellt, waren sie allen Gefahren der Stadt ausgeliefert. Mit dem Bildungszentrum gelingt es den Franziskanerinnen, den jungen Frauen im Alter von 14 bis 20 Jahren eine Perspektive zu geben. Jedes Jahr beenden 60 Mädchen ihre Ausbildung in den Bereichen Hauswirtschaftslehre, Säuglings- und Kleinkindpflege, Hygiene bei der Nahrungsmittelzubereitung, Schneiderei, Färberei, Sticken und Häkeln, Kochen sowie Informatik. Viele Absolventinnen konnten in den letzten Jahren die Lebenssituation in ihren eigenen Dörfern verbessern. Die Mädchen stammen alle aus sehr armen Familien, die keinen finanziellen Beitrag leisten können. So bittet Schwester Clémence uns um unsere Hilfe.

5.500,- Euro für Töpfe, Geschirr, Tische, Stühle und einen Solarwassererhitzer

BRASILIEN

EIN URBANER GEMÜSEGARTEN FÜR ARME FAMILIEN

Rio Branco ist die Hauptstadt des Bundesstaates Acre im Nordwesten Brasiliens. Im Armenviertel Cidade do Povo leben 12.000 Menschen. Meist unter unwürdigen armen Bedingungen. Viele Frauen sind alleinerziehende Mütter. Sie sind mit ihrer Situation völlig überfordert und leiden aufgrund der hohen Belastung an gesundheitlichen Problemen. Mit ihnen auch die Kinder. Viele leben auf der Straße ohne Betreuung, ohne gesunde Ernährung und ohne Schutz. Drogen, Alkohol, Prostitution, organisierte Gewalt und Bandenzugehörigkeit sind tägliche Gefahren, die in den Straßen lauern. Zudem ist der beengte Wohnraum zu oft der Nährboden für häusliche Gewalt.

Die Franziskanerinnen leisten hier Pionierarbeit. Begonnen haben sie damit, das zugemüllte Gemeindegrundstück zu reinigen. Dann entstand ganz schnell die Idee, gemeinsam mit interessierten Gemeindemitgliedern auf diesem Grundstück Obst- und Gemüsegärten anzulegen. Schulungen für 20 Gemeindemitglieder zum Thema ökologischer Gartenbau wurden angeboten und mit großem Interesse wahrgenommen. Die Franziskanerinnen haben gemeinsam mit den 20 Ausgebildeten dutzende Zier- und Obstbäume angepflanzt. Im Schatten der Bäume wird nun Gemüse angebaut. Die Ernährung der Kinder hat sich deutlich verbessert. Die Familien können mit dem Verkauf von Obst und Gemüse ein Einkommen erwirtschaften. Für alle Beteiligten ist dieses Pilotprojekt des urbanen Gartenbaus eine maßgebliche Verbesserung des täglichen Lebens.

Da immer mehr Bewohner des Armenviertels Interesse zeigen, möchten die Franziskanerinnen die Bepflanzung ausbauen und weitere Schulungen abhalten. Dafür bittet Schwester Izelba um unsere wichtige Mithilfe.

8.700,- Euro für Schulungen, Bewässerungsanlagen, organische Düngemittel, Schutzkleidung, Plastikplanen und Holz für Beeteinrahmungen



Viele Mütter finden einen Arbeitsplatz und können ihre Kinder gesund ernähren.

HEUSCHRECKENPLAGE IN OSTAFRIKA: HUNGER DROHT!

Schon von weitem hört man ein Sirren in der Luft, es sind die Flügelschläge von Millionen Wüstenheuschrecken. Nähert man sich diesen riesigen Schwärmen, flirrt die gesamte Luft grauschwarz. „Sie sind überall um einen herum“, so beschreibt Schwester Aquillina aus Kenia die Heuschreckenschwärme. Und wenn sie weg sind, hinterlassen sie kahlgefressene Felder: für die Menschen bleibt nichts an Nahrung, für die Tiere kein Weidefutter.

„Die Heuschrecken haben bereits große Schäden in den Regionen angerichtet, die sie durchqueren“, schreibt uns die Schwester. „Wir wissen noch nicht, wie schlimm es für uns und unsere Ernte werden wird.“

Nicht nur in Kenia, sondern in weiten Teilen Ostafrikas grassiert die Heuschreckenplage. Voller Sorge blicken wir auf die Region. Die Nahrungsversorgung in den betroffenen Ländern ist durch vergangene Überschwemmungen und Erdbeben ohnehin schon äußerst kritisch.

Die Getreidepreise auf den Märkten sind bereits drastisch gestiegen. Die Schwestern haben immer größere Probleme, mit ihren Mitteln noch genug Essen für die Bedürftigen einzukaufen und wenden sich daher vermehrt mit Bitten um Nothilfe an uns.

Bitte helfen Sie uns dabei, die Menschen vor Ort vor einer drohenden Hungersnot zu bewahren. Jeder Euro hilft!



GESUNDHEIT IST KOSTBAR

 missionsbrief
März 2020

HERAUSGEBER: MISSIONSZENTRALE DER FRANZISKANER E.V.

Albertus-Magnus-Straße 39, D-53177 Bonn,
Telefon: 0228 95354 - 0 • Telefax: 0228 95354 - 40
E-Mail: post@mzf.org • Web: www.mzf.org

Der Missionsbrief ist die unentgeltliche Informationsschrift für Spender und Förderer der Missionszentrale.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Matthias Maier OFM

Fotos: Missionszentrale, M. Ressel

SPENDENKONTEN:

SPARKASSE KÜLBONN: IBAN: DE83 3705 0198 0025 0014 47 BIC: COLSDE 33

BANK FÜR ORDEN UND MISSION: IBAN: DE92 5109 1700 0080 0001 03 BIC: VRBUDE51



Der Missionsbrief wird
auf zertifiziertem
Umweltpapier gedruckt